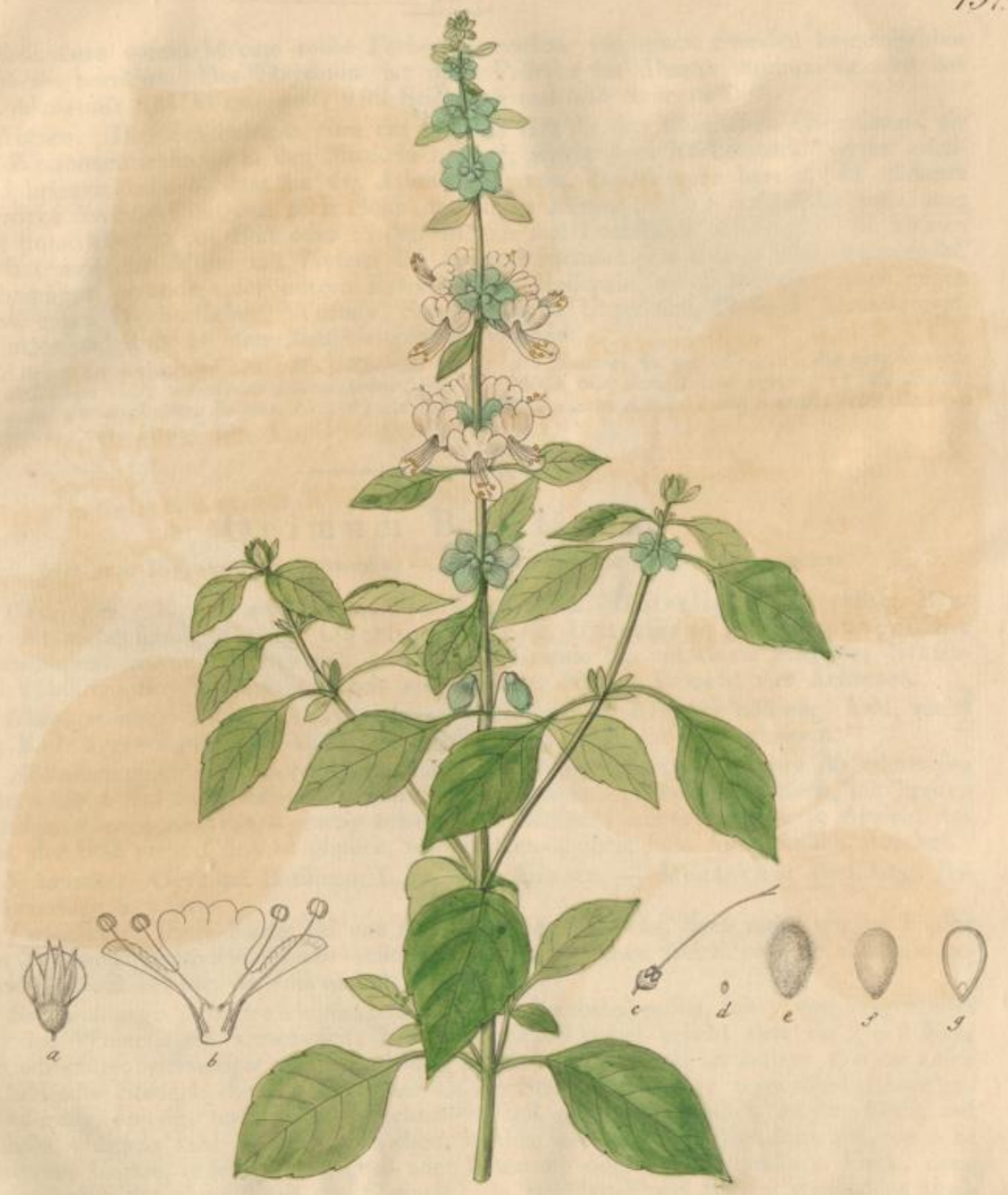

Ocimum Basilicum.

F. Guimpel del. et fc.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-168894-p0118-4

mit Salpetersäure vermischt eine rothe Farbe an, welche von einem fremden beigemischten Bestandtheile herrührt. Das Strychnin ist nach Pelletier und Dumas zusammengesetzt aus 78,22 Kohlenstoff; 6,54 Wasserstoff; 8,92 Stickstoff und 6,38 Sauerstoff.

Nutzen: Die Krähenaugen sind ein heftiges Gift für den thierischen Organismus, sie bringen Zusammenziehungen in den Muskeln hervor, welche vom Rückenmark Nerven erhalten, und bringen dadurch, dass sie das Athmen hemmen, Erstickungen hervor. In stärkerm Grade wirkt das Strychnin, und noch mehr dessen im Körper leichter auflösliche Salze, mag man sie unmittelbar in das Blut oder in den Magen und Darmkanal einbringen. In kleinen Gaben hat man dies Mittel mit Nutzen bei einigen hartnäckigen Krankheiten angewendet, bei Lähmungen, besonders der untern Extremitäten, Epilepsie und Catalepsie. Auch gegen die Pest, gegen Wechselfieber, Würmer, Stockungen im Unterleibe, Bleikolik, Brustkrampf, Keuchhusten und Ruhr ist dies Mittel empfohlen worden.

Erklärung der Kupfertafel 136. *Ein blühender Zweig des Baumes in nat. Gr.*, a) *die vergrösserte und längs aufgeschnittene Blumenkrone*, b) *das Pistill mit dem Kelche vergr.*, c) *die Frucht queer durchschnitten in nat. Gr.*, d) *ein Saame*, e) *derselbe durchschnitten und* f) *der Embryo daraus; alles in nat. Gr.*

Ocimum Basilicum.

Syst. sex. Didynamia Gymnospermia. — *Syst. nat.* Labiatae Auct. sect. Ocimoideae.

Char. gen. Kelch zweilippig; Oberlippe ganz, Unterlippe vierspaltig; Blumenkrone rachenförmig, 2lippig; Oberlippe 4theilig, Unterlippe ganz; Staubgefässe 4 herabgebogen, wovon 2 länger und 2 nach dem Grunde hin mit einem Fortsatz; Staubbeutel 2fächrig; Griffel herabgebogen mit 2spaltiger Narbe; Frucht vier Achaenen.

Char. speciei: Jährig; Aeste schwach weichhaarig; Blätter eiförmig, kahl, meist gesägt; Kelch gewimpert, viel kürzer als die Hüllblätter und die Blumenkronen.

Abänderungen: Von dieser häufig kultivirten Pflanze giebt es mehrere Abänderungen mit ganz kleinen fast ganzrandigen Blättern, mit breiten und gefleckten Blättern, mit breiten blasig aufgetriebenen und mit sägeartig zerschlitzten Blättern; ausserdem aber in Absicht des Geruchs, der bald mehr Citronen-ähnlich, bald Nelken-ähnlich, bald Anis-ähnlich abändert.

Synonyme: Ocymum Basilicum L. u. aller Autoren. — Deutsche: Basilikum, Basilien, Brunsilge u. s. w.

Vaterland: Diese häufig bei uns als ein Sommergewächs, doch meist nur in Töpfen oder in Mistbeeten kultivirte Pflanze stammt aus dem südlichen Asien, wo sie ebenfalls gebaut wird. Blüht bei uns im Juli und August.

Beschreibung: Aus der einjährigen, senkrecht herabsteigenden, mit vielen ausgebreitet abstehenden Wurzelfasern versehenen, bräunlichen Pfahlwurzel erhebt sich ein $\frac{1}{2}-2$ Fuss hoher, aufrechter, vierseitiger, kahler, häufig schon von der Basis an ästiger und so einen Busch bildender Stengel; die Aeste kürzer als der Stengel; Blätter gegenständig, lang gestielt, eiförmig, spitzig, nach unten verschmälert und ganzrandig, nach oben hin häufig mit Sägezähnen, übrigens kahl auf beiden Flächen, in den verschiedenen Abänderungen von sehr verschiedener Grösse, unten blasser, grün oder braunroth oder mit braunrothem Fleck, dann auch gewöhnlich der obere Theil des Stengels, die Hüllblätter und Kelche wenigstens theilweise von gleicher Färbung; Blumen am obern Theil des Stengels und der Aeste in falschen Quirlen, gewöhnlich je 3 gestielt in der Achsel eines Hüllblatts, deren unterste den

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-168894-p0119-2

Blättern höchst ähnlich, nach oben kleiner, schmaler, ganzrandig, gewimpert und selbst weichhaarig werden; Oberlippe des Kelches flach, kreisrund, kürzer als die mit 4 spitzen Zipfeln versehene untere; Krone weiss; Oberlippe mit 4 kurzen stumpfen Lappen, kürzer als die untere spatelförmige sägezähnige. Das eine Paar der Staubfäden unten gekrümmt und daselbst mit einem nach unten gerichteten bärtigen Fortsatz versehen. Die Achaenen umgekehrt eiförmig, braun.

Off. Herba Basilici. — Das Kraut, ehe es blüht, im Juni gesammelt und sehr sorgfältig getrocknet und aufbewahrt, von eigenthümlich angenehmem, aber starkem, flüchtig gewürzhaftem Geruch und eben so eigenthümlichem, kühlend-gewürzhaftem, etwas salzigem Geschmack.

Chemische Beschaffenheit: Die Wirksamkeit des Basilienkrauts beruht höchst wahrscheinlich, wie bei allen Labiaten, auf einem aetherischen Oel. Eine Analyse des Gewächses fehlt noch.

Nutzen: Man benutzt wohl dieses Gewächs als Gewürz an Speisen; weniger in der Medicin wie andere ähnliche Mittel, zum Theil in Pulverform als Zusatz zu Niesemitteln. Früher wurde auch das daraus gewonnene ätherische Oel in Nervenleiden empfohlen.

Erklärung der Kupfertafel 137. *Der obere Theil der blühenden Pflanze von der Stammform,* a) *der Kelch vergr.,* b) *die Krone aufgeschlitzt vergr.,* c) *der Stempel vergr.,* d) *ein unreifes Achaenium,* e) *dasselbe vergr.,* f) *ein reifes ganz und* g) *längs durchschnitten, beide vergr.*

Bryonia alba.

Syst. sex. Monoecia Monadelphia. — *Syst. nat.* Cucurbitaceae Juss.

Char. gen. Blumen ein- oder zweihäusig; Kelch 5zähnig; Blumenblätter 5, am Grunde kaum verbunden; Männl. Bl.: Staubgefässe 3, unten mit einander verwachsen mit gebogenen Staubbeuteln; Weibl. Bl.: Griffel 3spaltig; Beere fast kugelig, wenigsaamig; Saame eiförmig, kaum zusammengedrückt, mehr oder weniger gerandet.

Char speciei: Stengel kletternd; Blätter herzförmig, 5lappig, gezähnt, schwieligpunctirt und scharf, spitzig; Blumen einhäusig, in Doldentrauben; Staubfäden kahl; Frucht schwarz.

Synonyme: Bryonia alba L. und aller Schriftsteller. — *Deutsche:* weisse oder schwarzbeerige Zaunrübe, Gichtrübe, Hundsrübe, Tollrübe, Speisewurz, Stickwurzel, Ross-, Sau-, Schwarzwurz, weisser Wiederthon und Enzian, Hundskürbis u. s. w.

Vaterland: An Zäunen, Hecken und in Gesträuchen von Russland und Taurien bis nach Spanien hinein und von Schweden bis zur Alpenkette, in der Schweiz und in England fehlend. Blüht im Sommer.

Beschreibung: Wurzel dick, fleischig, rübenförmig, zuweilen mit einem oder dem anderm Aste, durch hervorragende, dicht-gleichlaufende Queerstreifen fast ununterbrochen-geringelt, mit zerstreuten, halb-kugelrunden Höckern besetzt, aussen hell-graulich-gelb, innen weiss; Stengel mehrere aus einer Wurzel, ästig, kletternd, wickelrankig, gefurcht, kahl und glatt, oder hier und da von erhabenen Punkten etwas scharf; Blätter wechselnd, gestielt, am Grunde breit herzförmig ausgeschnitten, 5—7lappig, der Mittellappen etwas grösser und spitzer als die seitlichen, alle etwas ausgebuchtet, gezähnt, fussnervig, auf beiden Seiten durch breit conische, ganz kurze, weisse, erhabene Punkte scharf; Blattstiele kürzer als das Blatt, etwas scharf; Wickelranken neben dem Blattstiel, einfach, einzeln; Blumen einhäusig in

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-168894-p0120-2